

Leichtathletik – Der DLV-Volkslaufberater Claus Baumann befürchtet, dass der Kommerz die Laufszene gefährdet

**INTERVIEW** DLV-Volkslaufberater Claus Baumann will Gesundheit der Athleten und Solidarleistung der Vereine schützen

## »Einen Marathon zaubert man nicht so heraus«

**RAVENSBURG.** Der Lausport verzeichnet bundesweit seit Jahren einen Boom. Mit etwa zwei Millionen Teilnahmen bei 3 600 Veranstaltungen wurde im vergangenen Jahr ein neuer Höchststand erreicht. Württemberg weist mit über zwölf Prozent die größten Steigerungsraten auf und liegt mit 159 000 Teilnehmern in 300 Volksläufen bundesweit mit an der Spitze dieser Entwicklung. Trotz



*Claus Baumann, der Volkslaufberater im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) sieht die Szene nicht nur rosarot. FOTO: EWA*

des Laufbooms malt Claus Baumann aus Bergatreute bei Ravensburg, der seit 1999 Volkslaufberater im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) ist, im Gespräch mit GFA-Mitarbeiter Ewald Walcker die Szene nicht nur rosarot. »Bald überholt uns der Kommerz und die Volkslaufszene verselbständigt sich«, fürchtet Baumann vor allem um die Position der Vereine als Veranstalter.

**GFA:** Worin liegen die Gründe für den anhaltenden Laufboom?  
**Claus Baumann:** »Der Laufboom hat eine Eigendynamik, die immer mehr

Leute anzieht. Natürlich sind die Gesundheitswelle, das Krankenkassen-Bonus-System und auch die Trendsportart Nordic Walking weitere Gründe für das große Interesse an der Laufbewegung.

*Hat der Reiz an einzelnen Veranstaltungen auch zugenommen?*

**Baumann:** Der hohe Standard der Veranstaltungen ist ein Verdienst jahrelanger Arbeit an der Basis durch alle mit dem Volkslauf verbundenen ehrenamtlichen Helfer. Auch Neu-Veranstalter haben durchaus das Potenzial, Läufer anzuziehen, wie der Winterlauf in der Region Reutlingen oder die Ulmer Einstein-Marathon-Premiere mit über 6 000 Teilnehmern beweisen. Bemerkenswert ist, dass sich der Breitensportgedanke immer stärker entwickelt, ohne dass der Leistungsgedanke vernachlässigt wird.

*Die Medien haben beispielsweise mit der Sendung »Von Null auf 42« viel Werbung gemacht.*

**Baumann:** Diese Sendung hat zweifellos Popularität für den Lausport gebracht. Allerdings stehe ich dem Motto kritisch gegenüber. Besser wäre aus meiner Sicht »Von Null auf zehn«, ein vor allem für Einsteiger risikooserer Ziel.

*Sie denken dabei auch an die Todesfälle im Lausport. Vier gab es beim Halbmarathon in New York, ein 19-jähriger brach in Hamburg tot auf der Ziellinie zusammen, und auch*

*beim Stuttgarter Halbmarathon gab es zwei tote Läufer...*

**Baumann:** Der Laufboom bringt leider auch immer mehr untrainierte Läuferinnen und Läufer zum Laufen. Einen Marathon oder auch Halbmarathon zaubert man nicht so schnell aus dem Körper. Dies bedarf schon eines behutsamen Trainingsaufbaus unter fachlicher Anleitung in Vereinen und Lauftreffs. Zudem ist das unter Managern verbreitete Gebot, wer ein richtiger Mann sein will, müsse mindestens ein Mal im Leben einen Marathon gelaufen sein, deplatziert und sogar gefährlich.

*Gibt es noch andere negative Aspekte?*

**Baumann:** Die Folge untrainierter Teilnehmer ist die Tatsache, dass die Laufzeiten immer länger werden und dies kaum noch zu bewältigen ist. Laufzeiten von 1:15 Stunden über zehn Kilometer, drei Stunden über die Halbmarathon-Strecke und sechs Stunden im Marathon sind keine Seltenheit. Während noch einige Aktive auf der Strecke sind, verlan-gen die Sieger nach der Siegerehrung. Eine Herausforderung für Zieleinlauf-Organisation und Streckenabsperren.

*Die Laufbewegung hat nicht nur zugenommen, sie hat sich auch verändert...*

**Baumann:** Die Läuferklientel hat sich verändert. Vorbei ist an vielen Orten die Zeit, in der man mit Gleichgesinnten zu einem Lauf gefahren ist und danach Ge-

selligkeit gesucht hat. Heute wird online angemeldet, nach dem Lauf kaum geduscht, zu Hause im Internet das Ergebnis und selbst die Urkunde abgerufen. Die Läuferinnen und Läufer sind da zu Kunden geworden. Nachfrage regelt das Angebot und den Markt. Und die Konkurrenz schläft nicht.

*Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung noch?*

**Baumann:** Als Konkurrenten sind in den vergangenen Jahren immer mehr kommerzielle Laufanbieter aufgetreten. Sie üben mit ihrem finanziellen Einsatz Einfluss auf die Veranstaltungen aus. Alle wollen mit der Volkslaufszene Profit machen. Manche Sponsoren und Veranstalter umgehen die Fachverbände und die Verbandsabgaben, die man als Lauf-srichter zu entrichten hat. Da besteht die Gefahr, dass sich die Volkslaufbewegung verselbständigt.

*Welche Gründe für diese Abgaben gibt es denn?*

**Baumann:** Die vielen Vereine, Verbände und deren Ehrenamtlichen haben über vier Jahrzehnte die Infrastruktur der Lauf-Szene aufgebaut. Dies ist eine Solidarleistung, die geschützt werden muss. Dazu zählt die unabdingbare Termin-Koordination der über 3 600 Veranstaltungen bundesweit. Ich befürchte, dass uns bald der Kommerz überholt und der Volkslauf droht, kaputt zu gehen. Hier muss gegengesteuert werden. (GFA)